

Paul Julius Möbius: „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes“ (1900)

Hier ein Auszug aus dem Buch „Über den physiologischen [=naturbedingten] Schwachsinn des Weibes“ von Paul Julius Möbius (1853-1907). Der Neurologe [=Arzt für Erkrankungen des Nervensystems] und Psychologe Möbius war ein durchaus bedeutender Wissenschaftler.

In seinem im Jahr 1900 erstmals erschienenen Buch „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes“ vertrat Möbius jedoch die Ansicht, dass Frauen nicht zu hohen Intelligenzleistungen fähig sind. Das Buch erschien, als in Deutschland heftig über die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium diskutiert wurde. Es fand zum Teil Zustimmung, zum Teil aber auch starke Ablehnung, vor allem auf Seiten der Frauenbewegung.

Verständnis und Gedächtnis sind bei vielen Weibern, soweit nicht besondere Talente in Frage kommen, durchaus nicht schlecht. Sie fassen, wenn sie wollen, recht gut auf und merken sich das Gelernte ebenso gut wie die Männer. Da nun dazu kommt, dass sie fügsam und geduldig sind, so haben sie wirklich Anlage zum Musterschüler.

- 5 *Überall da, wo die Weiber es sich in den Kopf gesetzt haben, am höheren Unterrichte teilzunehmen, ist nur eine Stimme darüber, dass sie ausgezeichnete Schülerinnen sind, und je gedankenloser der Lehrer ist, um so befriedigter pflegt er von dem eifrigen Lernen der Schülerinnen, das meist ein Auswendiglernen ist, zu sein [...] Dagegen ist das eigentliche „Machen“, das Erfinden, Schaffen neuer*
- 10 *Methoden dem Weibe versagt. Sie kann sozusagen nicht Meister werden, denn Meister ist, wer was erdacht [...] Am einfachsten ist es, auf die Gebiete hinzuweisen, die den Weibern jederzeit offen gestanden und auf denen sie sich nach Belieben bewegt haben. Die Musik z. B. ist doch nie männliche Domäne gewesen, im Gegenteile werden mehr Mädchen als Knaben in der Musik unterrichtet. Was ist nun*
- 15 *dabei herausgekommen? Die Weiber singen und spielen zum Theile ganz gut, aber damit ist die Sache zu Ende. Wo ist der weibliche Komponist, der einen Fortschritt bedeutete? In der Malerei besteht nicht wie in der Musik ein Gegensatz zwischen dem schaffenden und dem ausübenden Künstler, alle malen, und ob einer dabei schafft, das ist nicht immer leicht zu sagen. Jedoch sieht man ohne Schwierigkeit,*
- 20 *dass die große Mehrzahl der weiblichen Maler der schöpferischen Phantasie ganz entbehrt und über eine mittelmäßige Technik nicht hinauskommt [...] Der Mangel am*

Vermögen, zu kombinieren, d. h. in der Kunst der Mangel an Phantasie, macht die weibliche Kunstübung im Großen und Ganzen wertlos. Ähnlich ist es auf andern
25 Feldern. [...] Ja selbst die Kochkunst und die Kleiderkunst sind nur von Männern gefördert worden, diese erfinden die neuen Rezepte und die neuen Moden. Alles, was wir um uns sehen, jedes Hausgerät, die Instrumente des täglichen Gebrauches, alles ist von den Männern erfunden worden.

Dass die Wissenschaften im engeren Sinne von den Weibern keine Bereicherung
30 erfahren haben, noch erwarten können, ist demnach begreiflich. Die wenigen weiblichen Gelehrten, deren Namen die Geschichte der letzten 2 Jahrtausende enthält, waren gute Schüler, nichts weiter [...] Auch im gewöhnlichen Leben tritt die Unfähigkeit des weiblichen Geistes zur Kombination, das Fehlen selbständigen Denkens einem täglich überraschend entgegen und bildet oft einen schroffen
35 Gegensatz gegen die Leichtigkeit der Aneignung. Dazu kommt der Mangel an Sachlichkeit, der Wünsche zu Gründen und Abneigungen zu Beweisen macht.

Möbius, Paul Julius: Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes. Halle a. d. S. ⁵1903, S. 23ff.

Aufgaben

- **Arbeite aus dem Text heraus, wie Möbius begründet, dass Frauen den Männern geistig unterlegen sind.**
- **Entwickle Argumente, die die Abiturientin Rahel Goitein gegen Möbius Überlegungen vorgebracht haben könnte. Anregungen hierzu kannst Du in ihrer Abiturrede finden.**